

**Predigt zum Tag der Kreuzigung Jesu
Karfreitag, 2. April 2021
von Pastor Norbert Schwarz**

*

Spruch des Tages

So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben (Joh 3,16).

2. Kor 5,19-21 Die Botschaft von der Versöhnung

Der Apostel Paulus schreibt: Gott ist durch Christus selbst in diese Welt gekommen und hat Frieden mit ihr geschlossen, indem er den Menschen ihre Sünden nicht länger anrechnet. Gott hat uns dazu bestimmt, diese Botschaft der Versöhnung in der ganzen Welt zu verbreiten. Als Botschafter von Christus fordern wir euch deshalb im Namen Gottes auf: Lasst euch mit Gott versöhnen! Nehmt Gottes Friedensangebot an! Wir bitten euch darum im Auftrag von Christus.

Liebe Gemeinde!

Für einen Ort, an dem es uns die Sprache verschlägt, findet Paulus großartige Worte: „Friedensangebot Gottes“ und „Freispruch“ nennt er das, was am Karfreitag geschah. Obwohl hier Feindseligkeit und Hass triumphieren, redet er angesichts des Kreuzes Jesu von Versöhnung.

„Kreuzigen!“ – Aus vielen Tausend Kehlen schallte dieser Ruf über den Platz vor dem Palast des Pilatus. Der römische Statthalter selbst erschrak über den Hass, der ihm aus der Menschenmenge entgegenschlug. Für Jesus bedeutete dies sein Todesurteil. Gnadenlos und unwiderruflich wird er verurteilt und hingerichtet. „Nehmt dieses Friedensangebot an, das Gott euch macht! Gott hat euch um Christi willen freigesprochen“, fordert Paulus auf – und er hat dabei das Kreuz Jesu vor Augen. Für ihn und für die Gemeinden in der damaligen Welt ist das Kreuz Jesu das Tor zu einem neuen Leben.

Kaum zu glauben, dass hier von ein und demselben Ereignis die Rede ist! Das Kreuz kann offensichtlich sehr Unterschiedliches bedeuten: Todesurteil oder Friedensangebot! Je nachdem, aus welcher Richtung man darauf schaut. Bis heute ist das so. Neulich bin ich mit dem Auto unterwegs gewesen. Am Straßenrand, in einer scharfen Kurve, sah ich gleich vier Kreuze, kurz hintereinander. Hinter jedem dieser Kreuze steht ein Schicksal. Ein junger Mensch meist, von einem Moment auf den anderen aus dem Leben gerissen. Kreuze am Straßenrand mahnen uns: „So zerbrechlich ist das Leben! Pass auf dich auf! Sei behutsam im Umgang mit dir und deinen Mitmenschen!“ Vor einiger Zeit besuchte ich eine ältere Dame. Stolz zeigte sie mir ihre Halskette: Ein silbernes Kreuz. Die hat sie von ihrer Patentante zur Konfirmation geschenkt bekommen. Seitdem trägt sie es über ihrem Herzen. Obwohl ihre Tante schon lange verstorben ist, erinnert sie sich gern an sie. Die Kette mit dem Kreuz war damals für sie eine Botschaft: „Du bist mir ganz besonders wichtig!“

Predigt zum Tag der Kreuzigung Jesu
Karfreitag, 2. April 2021
von Pastor Norbert Schwarz

Kreuze als Mahnzeichen des Todes und Kreuze als Zeichen liebevoller Zuwendung. Es gibt kaum ein Symbol, das für so widersprüchliche Dinge steht. Und das hat etwas mit Karfreitag zu tun: Am Karfreitag stehen *auch* zwei völlig widersprüchliche Dinge nebeneinander. Dinge, die *wir* nicht unter einen Hut kriegen: Wir führen uns den gewaltsamen Tod Jesu vor Augen. Und zugleich ruft uns der Apostel Paulus zu: „Nehmt das Friedensangebot an, das Gott euch macht! Werdet selbst zu Botschaftern seines Friedens!“ Der Karfreitag lässt uns erschrecken über die Gewalt des Todes. Wie groß seine Macht ist, Menschen voneinander zu trennen. Er richtet eine unsichtbare Wand auf. Sie hindert uns daran einander nahe zu kommen. In diesem Jahr wird uns das deutlich als je zuvor. So viele Menschen haben durch die Pandemie ihr Leben verloren. Nach wie vor sind wir gezwungen voneinander Abstand zu halten. Menschen sehnen sich danach, mit anderen zusammen zu sein und dürfen es doch nicht. Am Karfreitag bringen wir unsere Klage darüber vor Gott.

Durch den Schleier der Pandemie, der seit über einem Jahr über uns liegt, brechen jedoch auch an der einen oder anderen Stelle Hoffnungsschimmer durch. Menschen, die sich körperlich auf Abstand halten müssen, kommen sich auf andere Weise nahe. In einer Kirchengemeinde hier in Celle haben Kinder Briefumschläge bemalt mit Blumen, Ostereiern und Sonnenstrahlen. Zusammen mit einem Ostergruß wurden diese Briefe an Gemeindeglieder verschickt, die im Moment nicht zum Gottesdienst gehen können. Besonders spitze ich im Moment meine Ohren, wenn vom Turm der Stadtkirche der Klang einer Trompete herüberschallt. Die Choräle sind für mich eine Botschaft: Trotz allem bleiben wir miteinander verbunden! Gottes Friedensangebot gilt auch und gerade für uns heute. Er lässt den Kontakt zu sich nicht abreißen.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ klagt Jesus am Kreuz. Vielen ist im Moment danach, in diese Klage einzustimmen. Mit Paulus blicken wir jedoch heute schon über diesen Tag hinaus. Wir glauben: Diese Klage ist mehr als der Ruf eines einsamen und verzweifelten Menschen. Jesu Worte bauen eine Brücke in eine neue Welt. Auf der anderen Seite wartet jemand, der uns in seine Arme schließen will. Im Kreuz kommt Gott selbst uns entgegen. Er streckt uns seine Hand aus, damit wir uns daran festhalten. Das Kreuz ist Gottes Friedensangebot an uns, es ist Gott, der sich aufgemacht hat, hinein in das menschliche Elend, in Leiden und Sterben. Weil Gott die Welt nicht preisgibt, darum stellt er sich am Kreuz mitten in sie hinein. Nicht um zu zerstören, sondern um aus dem Weg zu räumen, was uns von ihm trennt. „Du bist mir ganz besonders wichtig! Darum nehme ich dein Kreuz auf meine Schultern!“ – sagt Gott zu jeder und jedem einzelnen von uns. Das ist die Bedeutung, die er selbst dem Kreuz gibt. Und das hat Folgen für unser Leben in dieser Welt. Schon am Karfreitag scheint das Licht von Ostern durch: Das Kreuz ist nicht nur der Endpunkt eines Weges. Das Kreuz ist auch der Anfangspunkt eines Weges des Friedens und der Versöhnung. Es ist eine gute Botschaft für alle, die sich nach menschlicher Nähe sehnen. Durch den Tod hindurch zu einem neuen Leben in Frieden mit Gott! – Das ist die Botschaft des Karfreitages. Amen.

Bleiben Sie behütet! Ihr Pastor Norbert Schwarz.